

in der Südwand eine schöne Doppeltür (Fig. 55) mit reichen Stabdurchsteckungen, nach spätgotischer Art im gebrochenen Kielbogen geschlossen. Die Strebepfeiler zeigen die typischen späten Profile (Fig. 54); ebenso ein Verdachungsgesims, das sich am südlichen Eckpfeiler an den geschweiften Verdachungsschrägen hinaufzieht. Das alte, ebenfalls doppelt gekehlte Hauptgesims (Fig. 54 links), wurde beim letzten Umbau erhöht.

Ueber der mit einer Halbkreistonne überwölbten Leichenhalle an der Südwand des Turmes ist eine Empore angeordnet, mit gleichem Gewölbeschema wie im Langhaus. Ein Mittelpfeiler trägt die beiden inneren Spitzbogenschenkel der Oeffnungen. Die Treppenanlagen zu dieser und den seitlichen neuen Holzemporen sind modern. Die schöne Raumwirkung der spätgotischen Hallenkirche wird durch letztere sehr beeinträchtigt.

Mit einem fast halbkreisförmigen Triumphbogen öffnet sich das Langhaus nach dem niedrigeren Chor (Fig. 49). Auf dem Schlussstein seines Netzgewölbes das Wappen der von Gablenz. Einen Rippenanfänger mit seinen Ueberschneidungen zeigt Fig. 56, einen aus dem Chor Fig. 57. Das Rippenprofil gibt Fig. 58. Nach Norden stützt sich das Gewölbe auf einen sechseckigen Pfeiler mit eingezogenen Seiten, der auch das Emporengewölbe trägt. Dieses ist erneuert. Früher führte (Fig. 48) eine Freitreppe von aussen auf die Empore. Das für die Spätzeit typische Vorhangbogenfenster des Emporenobergeschosses (Fig. 59) liefs man unangetastet; ebenso die Fenster des Chores mit dem doppeltgekehlten Maßwerkprofil (Fig. 60). Die anderen Fenster sind denen des Langhauses gleich, nur teilweise mit oder ohne Nasen gebildet.

Den Formen nach ist das Langhaus und der Chor ein Bau aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, während der Turmunterbau, der nach dem Langhause durch eine (innere) Spitzbogentür durchbrochen ist, ein romanischer Rest ist. Die an der Sonnenuhr an einem Südpfeiler und an der Kanzel eingemeißelten Jahreszahlen 1514 und 1517 (Fig. 61 und 68) bestimmen die Zeit des Bauabschlusses näher.

Weihwasserbecken, Sandstein, mit Baldachin, dessen Unterseite in Form eines reizvollen Sterngewölbes ausgebildet ist (Fig. 62 und 63).

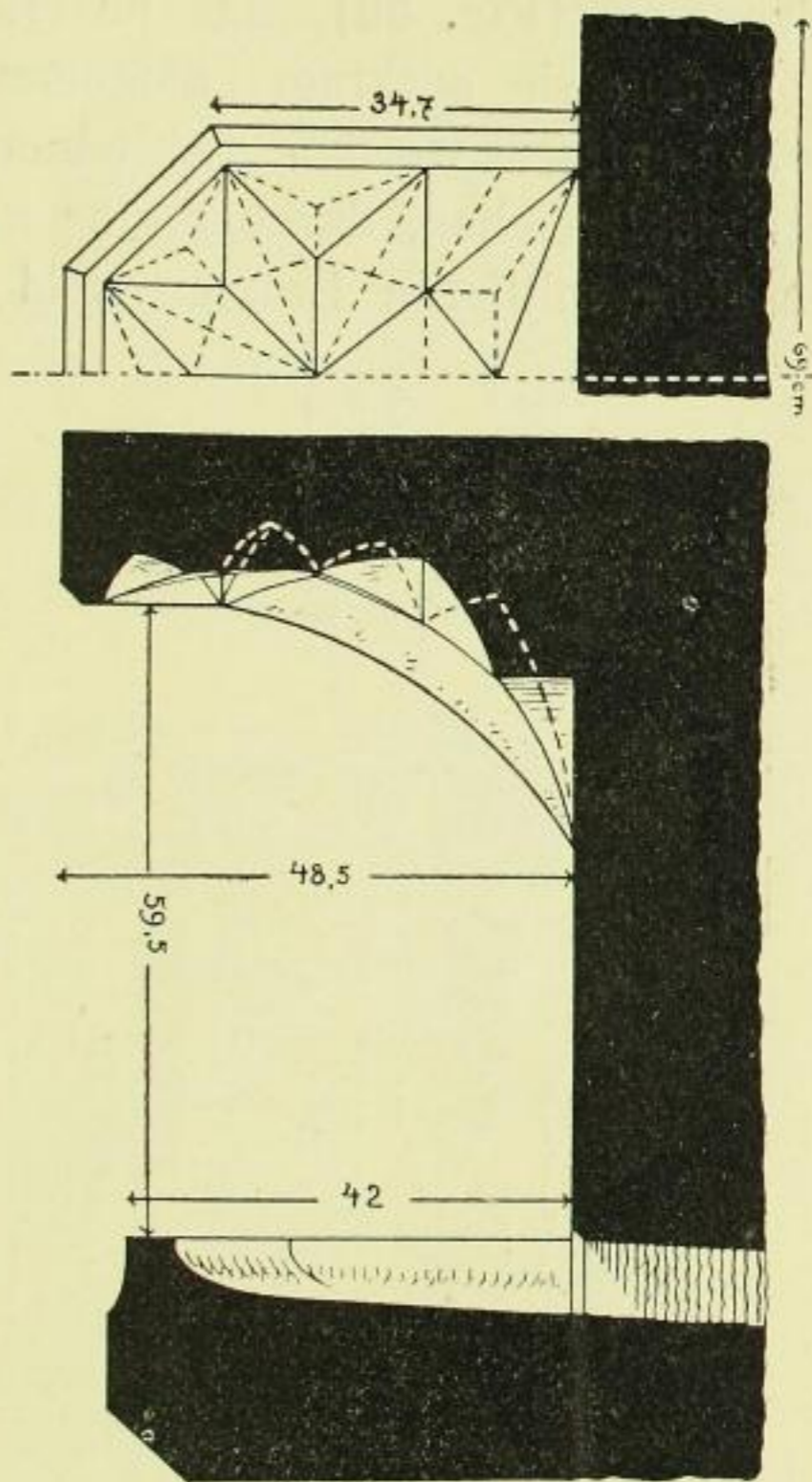


Fig. 62. Göda, Kirche, Weihwasserbecken. Schnitt und Grundriß.

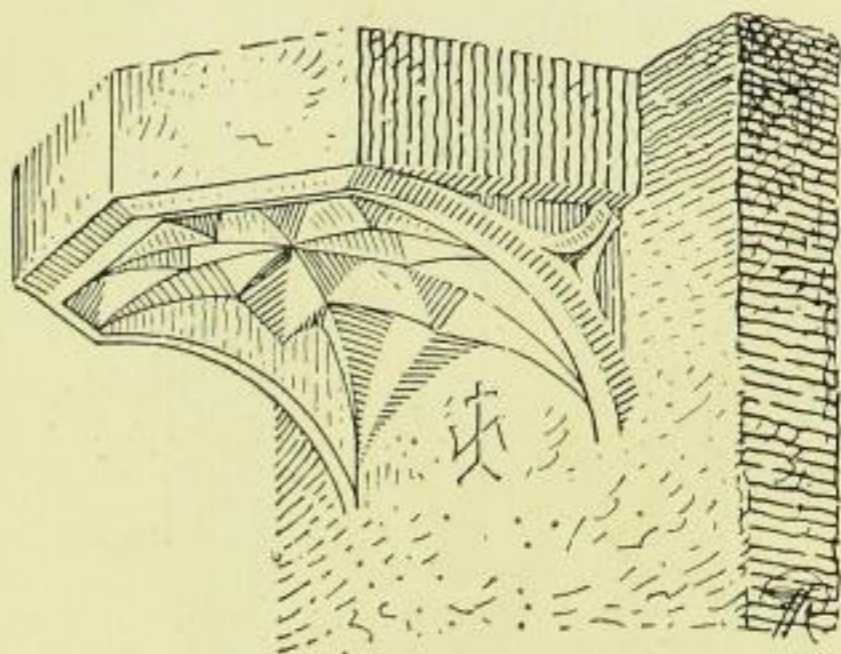


Fig. 63. Göda, Kirche, Weihwasserbecken, Baldachin.